

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erstausgabe

wöchentlich einmal: Sonntagsabend.
Verlagspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtschuldrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 5

Sonntags- Nr. 49

Sonntagsabend, den 4. Februar 1928

Gründet 1879

50. Jahrgang.

Mundschau.

Polen.

Die Wahllisten.

Für die kommenden Sejmwahlen sind insgesamt 35 gültige Wahllisten eingereicht worden, und zwar in folgender Reihenfolge:

1. Unparteilicher Block der Zusammenarbeit mit der Regierung,
2. Polnische sozialistische Partei und deutsche sozialistische Arbeitspartei,
3. Polnische Volkspartei „Wyzwolenie“,
4. „Bund“,
5. Bolesława Linke,
6. Ukrainische Arbeiter- und Bauernvereinsigung „Selrob“,
9. fällt aus,
10. Bauernpartei „Dombak“,
11. Monarchistische Organisation aller Stände,
12. Radikale Bauernpartei (Osw),
13. Arbeiter-Bauerneinheit (Kommunisten),
14. Bauernverband der Zusammenarbeit mit der Regierung,
15. Polnisch-Katholische Volkspartei,
16. P. S. Linke,
17. Jüdische nationale Vereinigung in Kleinpolen (Jozefow Dr. Reich),
18. Arbeiterblock,
19. Ukrainische Einheit des „Selrob“ Linke,
20. Russische Vereinigung,
21. Nationalsozialistischer Arbeitsblock (N. P. A. Linke),
22. Ukrainische sozialistische Bauern und Arbeiter,
23. Verband der Bauernkraft (unabhängige Bauernpartei),
24. Katholisch-nationaler Block (Endecjo),
25. Polnisch-Katholischer Volksblock (Włost u. Chabecjo),
26. Ukrainische Arbeitspartei,
27. Bolesława Rechte,
28. Ukrainischer Block der Bauern, Arbeiter und Intelligenz,
29. Invaliden und demobilisierte Heeresangehörige,
30. Katholische Union der Westprovinzen,
31. Polnisch-demokratischer Arbeitsblock,
32. Vereinigte polnische Linke,
33. Jüdischer Nationalblock,
34. Unabhängige Sozialisten,
35. Arbeitspartei der Westprovinzen.

Drei ungültige Wahllisten.

Warschau, 1. Februar. Der Generalwahlkommissionar hat drei Listen für ungültig erklärt, die sämtlich von kommunistisch gefärbten Gruppen eingereicht wurden, so die Liste Nr. 16 (der sogenannten sozialistischen Linke), die Liste Nr. 23 (Verband der bäuerlichen Kräfte) und die Liste Nr. 32 (Reinigung der linksgerichteten Bauernschaft). Der Generalwahlkommissionar erhebt den Vorwurf, daß die Unterschriften nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und daß sogar ein Teil Unterschriften gefälscht ist. Die Liste Nr. 13, die von den Kommunisten aufgegeben worden ist, bildet gegenwärtig noch Gegenstand der Untersuchung innerhalb der Wahlkommission und es ist möglich, daß auch diese Liste gefälscht wird. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist jedoch bisher noch nicht bekannt geworden.

Eine litauische Note an Polen.

Warschau, 27. Januar. Die polnischen Blätter veröffentlichten heute die letzte litauische Note an Polen im Wortlaut. Zu den seinerzeit gemachten Angaben über den Inhalt sind danach noch folgende Einzelheiten hinzuzufügen: Wolbomaras behauptet, daß der polnische Außenminister Jozefski die Unterhaltung beider Minister sofort wiedergegeben habe, und zieht

daraus den Schluß, daß er sich nicht mehr mit Jozefski ohne Zusage unterhalten könne. Weiter meint er, der Termin der Verhandlungen hänge davon ab, wann sie vorbereitet sein werden, und der Ort der Verhandlungen hänge vom Thema ab. Falls man sich über die Aufnahme der Eisenbahnverbindung unterhalten wolle, so müsse Königsberg gewählt werden, wo mit Hilfe der österreichischen Eisenbahndirektion Berechnungen gemacht werden können. Weiter sagt Wolbomaras, die litauische Regierung habe noch keine Nachricht erhalten, daß die polnische Regierung den ausgewiesenen Litauern die Rückkehr in ihre Heimat gestatte. Die litauische Regierung hat in dieser Angelegenheit durch den Komarow französischen Gesandten in Warschau anfragen lassen. Was die Anwendung von Emigranten im Willaagebiet betreffe, so werde er, Wolbomaras, gezwungen sein, den Bänderbund um die Entsendung einer Untersuchungskommission zu bitten, falls diese Anwendungen nicht aufhöre. Dann betont Wolbomaras, daß durch die Entschliessung des Bänderbundes der litauischen Regierung ausschließlich das Recht vorbehalten bleibt, das Willaagebiet zurückzuerlangen. Ohne Regelung der Willafrage könne es keine normalen Beziehungen zwischen den beiden Staaten geben.

Fuß die ganze polnische Presse widmet heute der litauischen Note ihre Artikel, die zum großen Teil äußerst scharf gehalten sind.

Eine neue polnische Note an Litauen.

Warschau, 28. Januar. Die „Cypres Voranng“ erklärt, arbeitet die polnische Regierung gegenwärtig an einer Antwort auf die litauische Note von Wolbomaras. Diese polnische Antwort soll in den nächsten Tagen durch einen jüngeren Beamten des polnischen Außenministeriums nach Komarow gebracht werden. Nach den Informationen des Blattes soll diese zweite polnische Note an Litauen nochmals den Standpunkt Litauens kurz formulieren und den neuen Vorschlag enthalten, die Verhandlungen im Rahmen der Empfehlungen der Genfer Beschlüsse so rasch wie möglich aufzunehmen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Die polnische Verordnung über Erhebung von Maximalzöllen tritt jetzt endgültig am 1. Februar in Kraft. Diese Verordnung gilt aber nicht gegenüber jenen Ländern, die mit Polen Handelsvertragsverhandlungen oder Vorverhandlungen führen. Daraus ergibt sich, daß die Verordnung automatisch in Kraft tritt, wenn schwebende Handelsvertragsverhandlungen abgebrochen werden. Ursprünglich war eine Zusatzergänzung geplant, welche Ursprungszeugnisse und Beglaubigungen durch die polnischen Konsulate einführen wollte, also eine geradezu katastrophale Behinderung jedes normalen Handelsverkehrs herbeigeführt hätte. Die polnische Regierung hat sich den Bedenken gegen eine solche Verordnung nicht verschließen können und auf ihren Einlass verzichtet.

Warschau, 30. Januar. Die deutschen Wirtschaftsführer, die während dreier Tage in der polnischen Hauptstadt anwesend waren, sind gestern wieder abgereist. Das Ergebnis der Warschauer Beratungen der deutschen und der polnischen Wirtschaftsführer kann als ein überaus gutes bezeichnet werden. Vier Fachkommissionen wurden gebildet, denen die weitere Bearbeitung der schwierigen Fragen obliegt. Eine Kommission soll sich mit den landwirtschaftlichen Fragen befassen, eine andere mit Holzfragen, eine dritte wurde für die chemische Industrie und schließlich eine Kommission für die Kohlen-, Glimmer- und Metallindustrie eingesetzt. Der Besuch der deutschen Wirtschaftsführer in Warschau hat, wie gesagt, einen gro-

ßen Nutzen getragen. Er fiel gerade in die Zeit, in der die Handelsvertragsverhandlungen in vollem Flusse sind und so war es möglich, daß die führenden Herren aus den verschiedenen deutschen Industriegebieten sich mit den Herren der entsprechenden polnischen Industriezweige aussprechen konnten.

In einer persönlichen Fühlungnahme wurden monocheriel Zwiespälte aufgeklärt und jedenfalls war es hier möglich, gegenseitig den Standpunkt, den sie einnahmen, zu erklären und so zur Milderung der Gegensätze beizutragen. Man kann wohl sagen, daß die Warschauer Tagung der Herren aus den beiderseitigen Industrie- und Handelsgebieten einen greifbaren Nutzen für die Handelsvertragsverhandlungen gehabt hat.

Die Regierung hat sich auch entschlossen, die neue Grenzschutzverordnung in einer Weise abzuändern, daß sie ihre schlimmste Auswirkung für die Deutschen in Polen verliert. Es soll dies in der Weise geschehen, daß eine Reihe von Ausführungsbestimmungen zu der Grenzverordnung erlassen werden, die dem Dekret den für Deutschland drohenden Charakter nehmen. In welcher Weise dies geschehen soll, ist noch nicht festgelegt worden, jedenfalls erwartet man zunächst die Rückkehr des Marschalls Wilsudski aus Argica ab, um man an die Herausgabe der Ausführungsbestimmungen in endgültiger Form gehen will. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Ausführungsbestimmungen in der Weise erfolgen, nämlich indem man der Verordnung zunächst einmal lediglich Wirkung für den Grenzstreifen an der russischen Grenze gibt und das Gesetz für die Westgrenzen nicht in Kraft treten läßt. Uebrigens war es richtig, ob die Grenzverordnung auch für Oberschlesien anwendbar sei oder nicht; während man auf der einen Seite der Meinung war, daß das Dekret über den Schutz der Grenzen mit Rücksicht auf die Geltung des Genfer Abkommens in Oberschlesien nicht eingeführt werden könne, wurde andererseits erklärt, daß die Grenzverordnung schon jetzt auch für Oberschlesien in Kraft gesetzt werden könne. Fast ganz Oberschlesien wäre dann unter die Wirkung der Grenzverordnung gefallen. Gerade für Oberschlesien ist es deshalb von höchster Bedeutung, daß die Regierung dieser Grenzverordnung ihre Ostzähne ausreibt.

In eingewirkten Kreisen wird berichtet, daß schon in den nächsten Tagen die Ausführungsbestimmungen bekannt gemacht werden sollen, die den folgensweren Charakter der Grenzverordnung nehmen.

Mgr. Stalski zu 10 Jahren Einzelhaft verurteilt.

Komow, 30. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Oberste Kriegs- und Revolutionsgericht den Bischof Stalski wegen angeblicher Spionage zugunsten Polens zu 10 Jahren Einzelhaft verurteilt.

Rußland und Polen.

Komow, 31. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die am 26. 1. in Moskau eingetroffenen polnischen Unterhändler Solowko und Sokolowski am 30. Januar bereits Moskau wieder verlassen. Wie von russischer amtlicher Seite verlautet, ist die Abreise auch für amtliche Kreise unerwartet erfolgt. Die polnischen Unterhändler seien in keine Verhandlungen mit der russischer Verhandlungskommission eingetreten und hätten nicht einmal das Angebotskommissariat besucht. Das Nichterscheinen der Polen im Angebotskommissariat hat in amtlichen Kreisen großes Befremden hervorgerufen.

Die Gründe des seltsamen Verhaltens der beiden Delegierten erscheinen rätselhaft. In Warschauer informierten Kreisen vermutet man

persönliche Differenzen zwischen dem polnischen Gesandten Patel und dem Leiter der Delegation Sokolowski. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Verhandlungen in Kürze wieder aufgenommen.

Deutschland.

Deutschlands Außenpolitik.

Berlin, 30. Januar. Im Reichstag hielt Außenminister Stresemann eine Rede. Der wichtigste Teil der außenpolitischen Erklärungen betraf die Frage der Sicherheiten und des Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland. Der Minister verwies zunächst auf die Tatsache der letztjährigen Anwesenheit des litauischen Reichspräsidenten Wolbromas in Berlin. Ein Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag zwischen Deutschland und Litauen wurde abgeschlossen und auch über die Verhältnisse im Westpreußengebiet eine befriedigende Lösung erzielt.

Dann trat der Minister dem Kampfe der ungarischen Organisationen gegen den Handelsvertrag mit Polen entgegen und ging schließlich auf die Frage der deutsch-französischen Beziehungen ein.

Vor allem bedauerte Dr. Stresemann, daß diese Beziehungen durch die Fortdauer der Rheinlandbesetzung weiter getrübt bleiben. Es müsse endlich einmal darauf hingewiesen werden, daß in dem Rufe nach Sicherheiten gegen Deutschland ein Stück Heuschreck liegt, die nicht länger von der öffentlichen Meinung ertragen werden können. Deutschland fordere die Rheinlandrücknahme, weil es die deutsch-französischen Verhandlungen als die Grundlage des europäischen Friedens ansehe und weil es in der Fortdauer der Besetzung eine unüberwindliche Hemmnis der deutsch-französischen Verständigung sehe. Deutschland sei keineswegs gewillt, die Abkehrung der Besetzung mit dauernden Verpflichtungen zu verkaufen, die über die Bedingungen des Versailler Vertrages hinausgehen und geeignet sind, das Mißtrauen zu verewigen und damit eine wirkliche und wirkliche Friedenspolitik zu verhindern. (Allgemeine stürmische Zustimmung)

In der weiteren Aussprache kam Dr. Stresemann auf die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zum Osten zu sprechen. Es werde dabei die Aufgabe der Reichsregierung sein, die Landwirtschaft besonders zu berücksichtigen. Deutschland räume gegenwärtig in Verhandlungen mit der Tschechoslowakei, Polen, Litauen und Griechenland. Die letzten räumen unmittelbar vor dem Abschluß. Neue Verhandlungen ständen bevor mit Oesterreich und Ungarn.

Mit Rußland räume Deutschland vor neuen Beziehungen. Deutschland hat als erstes Land das internationale Abkommen über die Ein- und Ausfuhrverbote unterzeichnet. Der Redner begrüßte es, daß der Völkerverbund seine Initiativen namentlich besonders den wirtschaftlichen Weltproblemen zuwendet.

Der Minister besprach dann die deutsch-polnische Verständigung und erklärte, die Nervosität und das Mißtrauen einiger polnischer Setzungen gegen die in Berlin gepflogenen Verhandlungen sei nicht berechtigt. Deutschland habe alles getan, um auf die Befestigung der Spannungen zwischen Deutschland und Polen hinzuwirken. Die bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen bereits getroffenen Vereinbarungen hätten die einstimmige Billigung des Kabinetts gefunden. Der Minister betonte, er müsse es zurückweisen, wenn vom Pommerischen Landbund gesagt werde, daß die Formungen gegen den Schutz der Landwirtschaft vom Auswärtigen Amt ausgehen. Es sei außerordentlich bedauerlich, wenn der Landbund nicht in der Entscheidung sage, er werde nicht dulden, daß überhaupt ein Handelsvertrag mit Polen zustande kommt. Ein Handelsvertrag sei nicht ein Geschenk, das ein Staat dem anderen gibt. Die deutsche Wirtschaft habe ein hartes Interesse daran, den polnischen Markt nicht durch einen dauernden Zollkrieg zu verlieren. Ein gleiches Interesse bestehe in Polen. Der Minister stellt fest, daß einstimmig von allen in der Regierung vertretenen Parteien zum Ausdruck gebracht worden sei, daß die Reichsregierung bei den Verhandlungen durchaus positiv eingestellt war. Der Minister fragt, in welche Situation der deutsche Vertreter in Warschau kommen müsse, wenn die Verhandlungen ein derartiges Echo in Deutschland fänden.

Paris, 31. Januar. Gegenüber dem zum Teil sehr scharfen Kommentaren, die die Rede des Reichsaußenministers in der Pariser Presse gefunden hat, unterbreitet man in politischen Kreisen Berlins, daß die deutschen Ausführungen Stresemanns an die Pariser Adressen besonders in Sachen der Rheinlandrücknahme eine zwingende Notwendigkeit waren.

Warschau, 31. Januar. Die Reichstagsrede Dr. Stresemanns und besonders seine Stellungnahme zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hat in Polen harte Beachtung gefunden und wird von der Warschauer Presse in langen Auszügen wiedergegeben. Kommentare sind bisher noch nicht erschienen.

Deutschland und Litauen.

Berlin, 30. Januar. Der deutsch-litauische Schiedsvertrag ist gestern unterzeichnet worden. Gleichzeitig ist auch in allen anderen Fragen bis auf die Frage des Handelsvertrages eine Einigung erzielt worden.

Kyfales.

Sobran, den 3. Februar 1928.

(Maria Lichtmeß.) Wenn mit dem Dreißigstagen die Höhe der weihnachtlichen Feste erreicht ist, wenn dann der Weihnachtsbaum und die Kruppe weggeräumt wird, dann folgt eine Reihe von Alltagsvergangenheiten, bis der Lichterabend wieder eine Unterbrechung in den Sonn- und Wochentagen bringt.

Seit jeher wird ganz besonders in Ober-Schlesien der Lichterabend feierlich begangen, wenn er auch wohl ein gefeierter, aber kein ausgesprochen kirchlicher Feiertag ist. Aber im katholischen Polen werden besonders die Karnevalsfeste feierlich begangen.

Die schönste Zeremonie des Lichterabends in den katholischen Kirchen ist die Vespermesse. Die Gläubigen bringen die Kerzen in die Kirche, um sie weihen zu lassen und die dann später als Strohkerzen oder bei Gewitter angezündet werden. Am folgenden Tage wird auch mit den Kerzen der Blasfesten erteilt. Doch nicht allein die Lichtermesse bildet das Stundbild des Festes, sondern dieser Tag ist speziell der Verehrung der Mutter Gottes geweiht, die das Licht der Welt gebracht hat.

Nicht nur die katholische Kirche preist und segnet das Licht an diesem Tage, sondern dieser Tag ist auch in heidnischer Zeit schon als Lichterfest gefeiert worden. Der Lichterabend fällt in die Zeit des wieder länger werdenden Tageslichtes. Der kalte unfreundliche Winter ist nun bald über die Hälfte überwunden und die nächsten Wochen werden immer heller und hoffnungsvoller auf den bevorstehenden Frühling.

Nicht brauchen wir auch in unseren Tagen, wo Bräuterei und Selbstmord unter der Menschheit trümpfieren. Jam Licht empore soll die Menschheit streben zu dem, der es geschaffen hat. Möge daher der Lichterabend für die ganze Menschheit ein Tag der Freude und des Emporklimmens zum Licht sein.

(Schmittler Tod.) Nach langem schweren Leiden starb am 30. Januar in Siedlitz, woselbst er in den letzten Jahren mit seiner Gattin wohnte, Herr Ritter Hans Kottreuba im Alter von 60 Jahren. Der Verlebte war h. St. Ortsverwalter in Oßla bei Sobran. Ein Mann von seltenen Charaktereigenschaften, großer Menschenernlichkeit und vornehmer Haltung, groß der Selbsteingangs hieortorts große Beketheit und allseitige Verehrung. Alle, die ihn kannten, besonders aber seine vielen Freunde, werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren! R. i. p.

(Wand der evangelischen Kirche.) Unter 5 Entwürfen für den Neubau wurde im Dezember 1927 der Architekt Friedrich Tschander in Ratowitz zur Ausführung bestimmt. Zur Zeit wird an der Ausarbeitung des Projektes gearbeitet. Die Pläne sind und doch schon Formen des Entwurfes gefielen allgemein und sollen unserer Stadt zur Ehre werden.

(An die diesjährige Winterheilung) ist vom 1. Februar ab die Lehrerin Fräulein Maria Jasko aus Tschin (jetzt in Orzgie) berufen worden. Herr Lehrer Jagla ist vom gleichen Zeitpunkt ab nach Königshütte versetzt.

(Der Antobus Sobran-Rybnitz) verkehrt nunmehr täglich viermal hin und zurück und zwar vormittags um 7⁰⁰ und 9⁰⁰, nachmittags um 2³⁰ und 5⁰⁰ Uhr von Sobran nach Rybnitz. Früh 7 Uhr verkehrt der Antobus an Sonn- und Feiertagen nicht.

(Eine Fischotter) hat dieser Tage in einem Jangelen am Bwaker Brugggraben der Stadtförster Waska gefangen. Das Fischotter Exemplar ist 1,05 Meter lang und 22 Pfund schwer.

(Die Schuhmacher-Jahnnung) teilt mit, daß das Festungsbergjungen der Jahnnung am 31. Januar durch die Unterstützung und regen Beteiligung seitens der Bürgerschaft den schönsten und gemächlichsten Verlauf genommen hat. Im nächsten Jahre will die Jahnnung den h. St. traditionellen Umzug wieder abhalten.

(Die Wählerlisten) liegen in der Zeit vom 9. bis 13. Februar wiederum zur öffentlichen Einsicht aus. Alle diejenigen Wähler, die bei der ersten Auslegung in den Listen entweder gar nicht oder nur unvollständig eingetragen waren, sind verpflichtet, sich in der oben genannten Zeit von ihrer nachträglichen Eintragung zu äußern, wenn sie etwa der Ausübung ihres Wahlrechtes nicht verlinkig gehen wollen. Ebenso müssen alle diejenigen, deren Eintragungsberechtigung etwa angezweifelt wurde, sich davon überzeugen, ob ihr Name in der Wählerliste nicht etwa zu unrecht gestrichen worden ist.

(Die deutschen Kandidaten für Sejm und Senat.) Die Deutsche Wahlgenossenschaft hat in den drei Wahlkreisen der Wojewodschaft nachstehende Spitzenkandidaten aufgestellt:

Senatsliste:

1. Dr. Edward Pant, Professor, Königshütte;
2. Bürgermeister Arthur Gabrlich, Schornsteinfegermeister, Leichen.

Für den Sejm:

Wahlkreis 31 (Königshütte-Schweidnitz-Legnitz):

1. Jantowet, Bernhard, Gewerkschaftssekretär Ratowitz;

Wahlkreis 39 (Ratowitz-Rudo):

1. Hofmann Johannes, Ingenieur, Siemianowitz;

Wahlkreis 40 (Rudnik-Bielitz-Leichen):

1. Franz Eugen, Rektor a. D., Ratowitz;
2. Plesch Robert, Seminarlehrer, Bielitz.

Die weiteren Kandidaten für den Wahlkreis 40 sind:

3. Kowatz Georg, Landwirt, Ober-Biliza;
4. Bloch Bruno, Kantor, Bielitz;
5. Wipret Karl, Bergmann, Legitz, Kreis Rybnitz;
6. Dr. Wiesner Konrad, Arzt, Rybnitz;
7. Mainka Josef, Landwirt, Stander, Kreis Bielitz;
8. Schwant August, Sekretär, Bielitz;
9. Sima Josef, Tapfzermesser, Leichen;
10. Fejlinger Hermann, Ingenieur, Rudo;
11. Wolmann Elisabeth, Rentiere, Rybnitz;
12. Hermann Martin, Landwirt, Ober-Schwidlan, Kreis Rybnitz;
13. Bajong Josef, Arbeiter, Sobran;
14. Prager Ludovik, Kaufmann, Bielitz.

(Auf jede Stimme kommt es an!) An der Spitze der Senatsliste der Deutschen Wahlgenossenschaft, die gleichzeitig mit den Sozialisten eingereicht wurde, steht der Vorsitzende der Deutschen katholischen Volkspartei, Dr. Pant, der damit auch hier der Nachfolger des verstorbenen Senators Szypowit geworden ist.

Für die Senatswahl bildet die ganze Wojewodschaft einen Wahlkreis. Vier Senatoren sind zu wählen. Im Jahre 1922 sind den Deutschen zwei, den Polen ebenfalls zwei Sitze zugefallen. Der Sozialisten-Block hatte es auf rund 107000 Stimmen gebracht, die Deutsche Wahlgenossenschaft auf 72180. Welt zurück an dritter Stelle stand mit 30352 Stimmen die P. P., die wie die anderen drei Parteien, die noch 3. An aufgestellt hatten (P. P. S., Witos-Partei und Romanisten) ganz ausfielen. Hätte die Deutsche Wahlgenossenschaft nur 900 Stimmen weniger oder der Sozialisten-Block 1300 Stimmen mehr erhalten, so wäre nur ein Deutscher, dagegen drei Vertreter des Sozialisten-Blocks gewählt worden. Aus diesem geringen Zahlenunterschied kann man ersehen, auf wie wenige Stimmen es häufig bei den Wahlen ankommt. Und man erkennt daran die Wichtigkeit und Notwendigkeit der immer wieder an die Wähler gerichteten Mahnung zur Ausübung ihres Wahlrechtes.

(Religion und Caritas) sind die Haupttugenden, deren Pflege der hiesige katholische Arbeiterverein sich zum Ziele gesetzt hat. Anlässlich am ersten Donnerstag ist der Verein in unserer Pfarrkirche ein festliches Hochfest mit Liturgie des Allerheiligsten eelebrirten. In caritativer Weise hat der Verein seit seinem 6jährigen Bestehen schon viel Gutes gestiftet und manche Träne getrocknet. An der Besorgung von Armen sind es besonders die armen deutschen Erstkommunikanten, deren der Verein sich in hochherziger Weise annimmt und sie alljährlich ausstatten. — Am Donnerstags nachmittag hielt der Verein in Magazensaal eine Generalversammlung ab, die von 130 Mitgliedern besucht war. Nach der hochw. Predigt, Herr Pfarrer Wojcicki, und Herr Kaplan Brzoga wohnten derselben bei und ergreifen hierbei das Wort. Nach einer Begrüßung durch die Vorsitzende erstattete die Kassiererin den Rechnungsbereich für 1925, 1926 und 1927, aus dem hervorging, daß der Verein, der 165 Mitglieder zählt, recht gut gewirtschaftet hat. — Vor und nach der Erlebung des ge-

schäßlichen Teiles (sind eine gemüthliche Kaffeetafel hat, die bei herrlichen Gedächtnisreden und Anführungen von Reigen durch die Kinder der Mütter den angeregtesten Verlauf nahm. — Mäße der Vereine auch weiterhin seine segensreiche Tätigkeit ausüben und sich immer mehr entfalten!

§ (Verband deutscher Katholiken.) Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete am Sonntag, den 5. Februar, abends 7 Uhr in Stroll's Saal ein Festgottesdienst, bestehend aus Theater mit darauf folgendem Tanzabend. Zur Ausführung gelangen zwei Gassenstücke. Außerdem wird der Abend durch einen Vortrag, eine Ansprache und durch Gesänge verziert werden. Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

§ (Der katholische Bürgerverein) hielt die ordentliche Generalversammlung am vergangenen Sonntag im Vereinslokal ab. Vorsitzend und geleitet wurde die von 50 Mitgliedern besetzte Versammlung durch den 1. Vorsitzenden Herrn Johann Kug. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der im verflochtenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder Emil Wille, Rudolf Pfeiffer, Josef Wittala und Dominik Kucz durch Gedächtnisreden von den Vätern. Nach dem vom Schriftführer geleiteten Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl 116. Darunter befinden sich eine ganze Anzahl, die dem Vereine bereits 25, 30, 36, 40 Jahre und länger angehören. Der Verein ist 1872 gegründet worden, er befindet sich demnach im 66. Jahre seines Bestehens. — Die Rechnungslegung pro 1927 ergab bei der Einkassisten einen Bestand von 223 Hloty, bei der Einnahmen einen solchen von 343 Hloty. Dem Vorstand wurde dankend Entlassung erteilt. Die nunmehr vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab Wiederwahl des alten Vorstandes. Dem Vorstand gehören an: 1. Vorsitzender Kaufmann Johann Kug, 2. Vorsitzender Kirchenmaler Kuz, 3. Vorsitzender Kaufmann Friedrich, Schriftführer Buchdruckermeister Gundob, Kassier: Schlossermeister Salus, Sekretär Wobal, Fleischhauermeister Josef Schwaner, Bädermeister Jilla und Kaufmann Jalla. Anstelle des verstorbenen Schneidermeisters Dominik Kucz wurde Herr Sattlermeister Robert Kulas als 6. Mitglied gewählt. In Rechnungsabrechnung wurden gewählt: Buchdrucker Nigo und Kaufmann Kuzmann, als Jahresrichter Fleischhauermeister Volentin Kuz, als Jahresrichter Sattlermeister Kuz und Wagenbauer Willsch. — Bei der Erledigung von Vereinsangelegenheiten wurde a. a. beschlossen, am Mittwoch den 8. Februar in Stroll's Saal einen Festgottesdienst zu veranstalten. (S. 3.)

§ (Freiw. Feuerwehr.) Die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Freiw. Feuerlösch- und Rettungsdienstes, die am 2. Februar nachmittags im Kuz'schen Lokal stattfand, war gut besucht und wurde vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Kuz, eröffnet. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Dominik Kucz und Georg Boder ehrte die Versammlung durch Gedächtnisreden von den Vätern. Nach dem Jahresbericht gehören dem Vereine 73 aktive und 23 inaktive Mitglieder an. Die Wehr ist im vergangenen Jahre zu 5 Bränden alarmiert worden und zwar 1 in Vorst, 3 in Sothen und 1 in Klezow. Außer den gewöhnlichen Übungen fanden 6 Alarmübungen und eine außerordentliche Alarmübung durch den Kreisbrandmeister statt. Der Besuch der Übungen läßt jedoch viel zu wünschen übrig. Es wurde beschlossen, Brännen für regelmäßigen Besuch anzusetzen. Für das vergangene Jahr wurden mit solchen Brännen die Kameraden Reinhold Kuz, Gernot, Max Kowal, Josef Kowal und Johann Kuras bedacht und für gleiche Brännen für das Jahr 1928 100 Hloty ausgesetzt. — Nach der Rechnungslegung betrug die Einnahme 2131 Hloty, die Ausgabe 1172 Hloty, sodas ein Bestand von 959 Hloty verbleibt. — Außerdem sind für Erneuerung der Fahne in Einnahme und Ausgabe ca. 1600 Hloty verbucht worden. Die Einnahme wies an Einnahme 227,18 Hloty, an Ausgabe 138 Hloty nach, sodas hier der Bestand 89,18 Hloty beträgt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Er setzt sich aus nachstehenden Mitgliedern zusammen: Bürgermeister Kuz als Vorsitzender, Kamerader Ernst Schriftführer, Kontrolleur Nikol Kuffner, Oberstadtssekretär Lebnik 1. Brandmeister, Sattlermeister Emil Oppwald 2. Brandmeister, Betriebsleiter Hans Jergwart. — In Anerkennung langjähriger treuer Mitgliedschaft wurden die Kameraden Robert Kowal und Franz Kallowsky zu Ehrenmitgliedern ernannt. — Beschlüssen wurde eine Erhöhung der Einnahmehöhe von 1,20 auf 3,00 Hloty jährlich, für Arbeitslose auf 1,50 Hloty. 100 Meter gemalmertes Schlauchmaterial sollen angeschafft werden, wofür die Mittel bewilligt wurden.

§ (Raubüberfall.) In der Nacht zum Donnerstag wurde der Sattlermeister Kuz aus Bzje (Goldmannsdorf) aus dem Schlafe geweckt; 2 Männer verlangten Schnaps, worauf sich Kuz in das Schlaflokal begab. Erst mehrere Stunden später wurde er von seiner Frau bewußtlos im Schlaf aufgefunden. Die beiden Räuber hatten ihn überfallen und niedergeschlagen, worauf sie in das Schlafzimmer gingen und hier, während die Frau schlief, ca. 400—500 Hloty aus dem Schrank nahmen. Sie mußten demnach mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein. Der schwer verletzte Kuz (er hat Schlag- und Stichverletzungen erlitten) wurde in bewußtlosem Zustande ins hiesige städtische Krankenhaus gebracht, wofür er gestern, nachdem er für kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangt hatte, die Namen der Räuber nannte. Einer von diesen ist bereits festgenommen, nach dem anderen soll der Polizei. Beide stammen aus Goldmannsdorf.

• (Ablehnung sämtlicher Einsprüche gegen die deutschen Wähler.) Wie mitgeteilt wird, hat die Kreiswahlkommission in Kattowitz unter Billigung des Kreiswahlkommissars Progowitz in ihrer Sitzung am Dienstag entschieden, daß alle Einsprüche gegen die Wähler, deren polnische Staatsangehörigkeit angezweifelt wurde, ungültig sind, da der Einspruch Erhebende kein Einspruch durch Beweise nicht geführt hat. Die Kreiswahlkommission fügt sich dabei auf Artikel 35 Abs. 5 der Wahlordnung, bei welchem der Einspruch durch Beweise geführt sein muß, sofern er nicht allgemeine Tatsachen betrifft.

Alle Wähler, deren Wahlrecht angezweifelt wurde, weil sie die polnische Staatsangehörigkeit nicht besitzen sollen, sind somit wahlberechtigt und dürfen aus der Wählerliste nicht gestrichen werden, auch wenn sie nicht in der Lage waren, ihre Staatsangehörigkeit durch Vorlegen einer Bescheinigung seitens der Starost nachzuweisen.

• (Finanzamt Kattowitz.) Ab 1. April wird in Kattowitz ein eigenes Finanzamt errichtet, zu dem Kattowitz und Umgegend gehören werden.

• (In Wielopole auch Aluminium.) Mit Bezug auf die Nachricht von der Errichtung der ersten polnischen Aluminiumfabrik in Rybnik teilt man mit, daß der Ton des Wielopoler Gebietes auch bis zu 45 Prozent aluminiumhaltig ist und früher sogar bis England verschifft wurde, um dort verarbeitet zu werden. Jetzt haben die Engländer allerdings nach und die Kattowitzer.

• (Eine ständig gehende Uhr.) Die die schwedische Uhrmacherzunft meldet, daß es einem jungen Kattowitzer Jüngling namens Leo Kuzer gelungen, eine ständig gehende Uhr zu erfinden. Sie wird getrieben von der Geometrie, die sich aus den Veränderungen der Temperatur und des atmosphärischen Druckes ergibt. Eine nach diesem Verfahren konstruierte Uhr ist für mehrere Monaten im Gange.

• (Einzahlung der Zwei-Hlotyscheine.) Im Laufe einer Verordnung des Finanzministeriums betrug am 31. März 1928 die zwei-Hlotyscheine mit dem Datum vom 1. Mai 1926 den Charakter eines gesetzlichen Zahlungsmittels. Zwischen 1. April 1928 und 31. März 1930 können diese Scheine gegen Hartgeld oder Noten der „Bank Polska“ ausgetauscht werden; nach diesem Termin gehen sie der Gültigkeit als Zahlungsmittel überhaupt verlustig.

• (Die Zahl der Arbeitslosen) in der Wojewodschaft ist vom 18. bis 25. Januar am 414 Personen auf 46410 gestiegen. Es sind dies 16111 Grubenarbeiter, 2745 Eisenbahnarbeiter, 2265 Metallarbeiter, 2981 Bauarbeiter, 1435 qualifizierte Arbeiter, 17727 nichtqualifizierte Arbeiter sowie 2369 Kopfarbeiter. Arbeitslosen-Unterstützung erhalten 27291 Personen.

• (Lavaausbruch im Riesengebirge.) Freitag mittag ereignete sich am Westhang des Seltzen-Grabens unterhalb der Dampfwaende ein schwerer Lavaausbruch. Von einer riesigen Schmelze, die bei starkem Sturm niedergelagert wurde die Polgarade, die bei dem Bau der Schlesiensbahn als Kanäle gebaut hatte, völlig zerstört. Unter der nachgehenden Schmelze blieb der Lagerhausarbeiter Wulf Dampf aus Ober-Grabenberg begraben. Die Trümmer seines Überbleibens wurden in der Nähe aufgefunden. Alle Bemühungen der Feuerwehr, Sanitätskolonnen und vieler hilfsbereiter Menschen, Dampf zu bergen, waren bisher vergeblich. Zweifellos ist er bereits tot. Andere Personen überlebten nicht unter der Lava begraben. Nach mehrstündigen angestrengten Arbeiten von über 100 Mann wurde die Leiche Dampfs unter den Schmelzen geborgen. Die Leiche wird surschbare Verletzungen auf.

• (Wichtig für Produzenten.) Im Regierungsvorordnungsblatt (Dz. U.) befindet sich eine Verordnung der Regierung, nach welcher auf sämtlichen im Inlande fabrizierten Lebens- und Genusmitteln, Rohstoffen, Mineralwässern, Kollektorgewässern, kosmetischen Artikeln, Konsumwaren, die in besonderer Verpackung zum Verkauf gelangen, verpackt sind, auf der Verpackung oder der Ware selbst folgende Angaben anzuführen: Name der Firma mit ihrem Hauptst, den Herkunftsname im Inlande, falls die Ware nicht in dem Ort hergestellt wird, an dem sich der Ort der Firma befindet. Diese Verordnung tritt 3 Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

• (Ein gefährlicher Betrüger festgenommen.) Der Kattowitzer Kattowitzerpolizei gelang es, nicht in eine dunkle Sache zu bringen und einen gefährlichen Betrüger zu entlarven. In Rybnik er und wohl auch auswärtigen Orten kam ein Mann, der angeblich für eine Fabrik Kattowitzer Instrumente lieferte. Er bot solche zu verhältnismäßig billigen Preisen an, bekam auch Bestellungen und ließ sich beträchtliche Beträge anzahlen. Den Mann und die bestellten Instrumente sah man nie wieder. Es war ein Schwibler, der darauf ausging, die Werte um die Anzahlung zu betrügen. Er heißt Franz Przewalski und stammt aus Kattowitzer.

• (Verhören) wurden auf der Eisenbahnstrecke Kattowitz—Kattowitz 1000 Meter entlanggeführt.

• (400 Schweine verbrannt.) Auf der in der Nähe von Kattowitz gelegenen großen oberirdischen Schweinefarm des Kaufmanns Kattowitz, die einen Bestand von rund 5000 Schweinen hat, brach in der Nacht ein Großfeuer aus, das so schnell ein Griff, daß von den Viehbeständen kaum etwas gerettet werden konnte. Im ganzen sind etwa 400 Schweine dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Viehbestände waren besonders schwer, da ein harter Wassermangel in der Gegend herrschte. Es ist anzunehmen, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist.

• (Kattowitz, 1. Februar.) (Stadtoberordnungsamt.) Die erste Sitzung im neuen Jahre geschickte sich durch eine ohne lange Wortgeschichte die deutsche Stadtkonferenz an. Die erste Sitzung nahm die Neuwahl des Stabs in Anbetracht. Das hiesige Kollodium erlebte 1927 in sechs Sitzungen 65 Vorlagen, während das Prothorium in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres 64 Vorlagen bewilligt; außerdem wurden noch 119 Dringlichkeitsanträge erledigt. Die Stabsarbeiten des Stadtoberordnungsamtes war inhaltlich, bedurfend und gepulst durch, das einzig und allein die geleistete Arbeit des Stadtkonferenz der Bürgerchaft zugute kommen muß. Die Neuwahl des Stabs hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Buchhalter Hoffmann mit 23 von 27 abgegebenen Stimmen, Stellvertreter Kaufmann Bonowicz mit 26 Stimmen nach vorangegangener Stichwahl mit 25 Stimmen gegen den Kandidaten Kaufmann Bonowicz (Stabs) 12 Stimmen und Kaufmann Hoffmann (Stabs) 12 Stimmen bezw. nachdem der erste die Wahl nicht angenommen hatte. Die deutsche Partei stimmte im neuen Wahlgang geschlossen für den zweiten Vorschlag. Hoffmann war es bei der Wahl des 1. Schriftführers; der bisherige Schriftführer Schuller Karabank wurde mit 24 Stimmen wiedergewählt. Die deutsche Partei ist im Stabs nur mit dem 2. Schriftführer Studentenassessor Banz vertreten, der 24 Stimmen erhielt. Dem Kaufmann von 57460 Quadratmeter Bauland zur Stelle von 3,44 Hloty pro Quadratmeter von der katholischen Kirchengemeinde wurde nach lebhafter Aussprache schließlich zugestimmt. Der Parochie Golejow bewilligte man 1000 Hloty für die Kirchengemeinde. Die Vorlage über den beabsichtigten Ausbau von sechs Klassenräumen an die Schule erledigte man auf den Vorschlag des Referenten Stadtkonferenz Banz (deutsch) bereit, daß der Magistrat angefordert wurde, einen neuen Kostenanschlag gleichgültig mit dem Plan eines Neubaus und der Kosten für einen solchen demnach vorzulegen. Für die Anlegung einer Bieranlage an dem verfallenen Platz gegenüber der neuen Kirche wurden 7000 Hloty bewilligt; hiesige Arbeitslose sollen dabei Beschäftigung finden. An eine Baugemeinschaft der Wojewodschaft werden zur Errichtung von Kleinwohnungen im Zuge der Jährhombka 20000 Quadratmeter Bauland für 0,50 Hloty pro Quadratmeter abgetreten und der Wojewodschaft 1000 Hloty Beiträge gewährt. Um die Stadtkonferenzstelle haben sich 16 Personen beworben; bekannt gegeben wurde die probeweise Anstellung des Bauleiters Josef Jitta aus Kattowitz. Der Magistratsantrag auf Lieferung von elektrischem Strom an den Bahnhof in Kattowitz wird angenommen. Bestehende Wünsche und Anregungen gelangen an den Magistrat, der durch

Bürgermeister Weber und Stadtrat Blichsel vertreten war.

Weslau, 1. Februar. Die letzte Stadtvorstandssitzung dauerte nur eine halbe Stunde. Vorsitz: Michaelis eröffnete die Sitzung. Für die künftige Wasserleitung von Weslau nach Olfen verlagte die Eisenbahn eine Anleihe von 80 000 Mark, die demnächst durch zwei Magistralen angelegt werden in eine höhere Kategorie versetzt. Damit war die Tagesordnung erledigt. In der Aussprache über den Antrag auf den Verkauf der künftigen Gebäude und namentlich der Straßen, die in der letzten Zeit jeder Beschreibung sparten. Man einigte sich dahin, alles anzubieten, was die gerichtliche Liebeskammer in der nächsten Zeit abzugeben.

Am Sonntag trat das Stadtvorstandskollegium zu einer außerordentlichen Versammlung zusammen, um den in der letzten Sitzung genehmigten Plan der Festlegung des Haushaltes für das neue Rechnungsjahr, der nach Schluß der letzten Tagung zunächst einer besonderen Kommission übergeben worden war, zu behandeln. Da die Versammlung zur festgesetzten Zeit noch nicht beschlußfähig war, konnten die Verhandlungen erst verspätet durch den Stadtvorstandsvorsitzenden Michaelis eröffnet werden. Zunächst wurden die beiden Fraktionen je 4 Mitglieder. Der Magistrat war in Person des Bürgermeisters erschienen. Der durch die Kommission vorgeschlagene Haushaltsplan für das kommende Jahr wurde in der Hauptsache von der Stadtvorstellung angenommen. Im Anschluß daran hat der Stadtvorstand die Wähler (pol. Partei) im Hinblick auf die hohe kulturelle Bedeutung des Bibliothek des künftigen Unterrichtsbeitrags erhöhen zu wollen. Da der Antrag von Seiten der Vertretung geäußerte Unterstützung fand, wurde er dahin abgeändert, daß man beschloß, durch entsprechende Änderung innerhalb des Budgets der politischen Parteien eine Summe von 1000 Mark zu gewähren. Diese Summe sollte der Stadtvorstand der Ratskammer (deutsche Fraktion), um für die in großer Notlage befindliche deutsche Volkshilfe der Stadt eine Subvention zu ermöglichen. Die Stadtvorstandsvorsitzende bewilligte auch für diesen Zweck 100 Mark und bewies hierdurch wieder, daß es ihr hauptsächlich um deren Wohl, den Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung nachzukommen und jedem Parteiglieder aus dem Wege zu gehen.

Nikola, 1. Februar. (Stadtvorstandssitzung.) Aus dem Tätigkeitsbericht des Kollegiums für das vergangene Jahr ging hervor, daß 18 Vollstufungen abgehalten worden sind, in denen etwa 158 Punkte und 19 Bräutigamsanträge ihre Bekräftigung fanden. Mit erheblicher Stimmensmehrheit wurde das alte Büro wiedergewählt und zwar zum Vorsitzenden Wilhelm Rogmann, zum Stellvertreter August, zum Schriftführer Moros, zum Stadtvorstandsvorsitzenden. Nach dem Bericht über die Finanzlage verfügt die Stadt über ein Eigenvermögen von 1 907 000 Mark, während die Verschuldung nur 297 000 Mark beträgt.

Plesch, 1. Februar. (Stadtvorstandssitzung.) Das heutige Stadtvorstandskollegium versammelte sich im Rathauskaafe zur ersten Sitzung in diesem Jahre. Fast einstimmig wurde zum Vorsitzenden Oberbürgermeister Blichsel, zum Stellvertreter Ren-

hard Schnepf (deutsch), zum Schriftführer Richard Drabel (deutsch) und zum Stellvertreter Dr. Golub (B.). Vorsitzender Blichsel hielt eine Ansprache, in der er hervorhob, daß es nicht sein Bestreben sein werde, nach dem Beispiele des unerschrockenen vorgehenden Vorgänger zu stehen und zu pilgern. Es soll auch in Zukunft keine Diskussion, sondern nur harmonische Zusammenarbeit geben, die in Plesch zum Fortschritt geworden ist.

Tarnowitz, 1. Februar. (Ausschreibung.) Als am vergangenen Sonntag eine Ausschreibung im Büro der Holzabteilung Tarnowitz mit dem Betreffenden der Holzabteilung in Buntel-Bischütz war, trat der bei dieser Firma früher befristete Arbeiter Rudolf aus Oberlau bei und verlangte von dem alle in anwesenden Beamten einen Anstand. Er kam sofort dem Wunsch des Arbeiters nach, aber auch in demselben Moment schlug Rudolf dem Mädchen mit einem Hammer auf den Kopf, so daß dieses blutüberströmt dem Fensterrahmen unter dem Tisch fiel. Rudolf stieß sich umher und verschwand. Nach einigen Augenblicken kam ein Mann herbei und sah sein Kollegium der Holzabteilung unter dem Tisch liegen. Er machte sofort Alarm und es gelang der Polizei, die die Verhaftung auf einige Augenblicke zur Befreiung zu bringen und von ihr den Namen des Attentäters zu erfahren. Die Schuldverlechte wurde nun sofort auf einer Tragbahre die nächste Kreisstation gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Die Polizei hat die verhafteten Missetäter gefasst, um die Missetäter festhalten zu können.

Katibor, 2. Februar. (Vollstufung Gleitweg-Katibor.) Das Bezirksamt der Stadt Gleitweg teilt mit: Wichtigster Veranstaltungsgeschäft in der Sitzung der künftigen Stadtvorstandssitzung am 26. Januar war die Förderung des Projektes zum Bau einer Vollstufung Gleitweg-Katibor. Die Durchführung dieses Baues soll mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bei den zuständigen Stellen gefördert werden. Vertreter des Handwerks und Gewerbes, der Arbeiterkammer, der Post und des Finanzwesens beteiligten sich an der Beratung der Angelegenheit. Die Angelegenheit ist einer direkten Geschäftsbearbeitung zwischen Katibor und dem obersten Industriellen. Eine besondere Kommission von fünf Personen übernahm es, die entsprechenden Vorschläge zusammen mit dem künftigen Bezirksamt zu stellen.

B e r i c h t e s .

Die Notkirche am Wienerberg niedergebrannt. Großfeuer im Favoritner Karmelitenkloster. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach in dem kleinen einraumigen Karmelitenkloster am Kreuz auf der Höhe des Wienerberges gelegenen Kloster der Heiligen Karmeliten, Wien 10, Bg. Windmühlstraße, neben dem sich eine kleine Notkirche befindet, ein Feuer aus, das rasch großen Umfang annahm. Als die Feuerwehr, die um 11 Uhr vormittags alarmiert wurde, den Brandplatz erreichte, fand bereits der ganze Dachstuhl des Klosters und der Notkirche in Flammen. Die Feuerwehr legte vier Schlauchlinien und begann sofort mit der Löschaktion. Der Brand brach um 1/11 Uhr unter der durch Rauchgas und Überhitzung eines Ofens vermittelten in der Eskalation aus. Im Innern stand die aus Holz erbaute Kirche und deren Dachstuhl in hellen Flammen. Selbst der Kirchturm wurde vom Feuer ergriffen. Der herrschende Wind begünstigte das Feuer, das auch den Dachstuhl des Klosters zerstörte. Vom Kloster ist der Dachstuhl und das dritte Stockwerk niedergebrannt. Die Kirche ist vollständig verloren und bis auf den Grund niedergebrannt. P. Josef Schreiber bei dem Brand in Schmelzer Lebensversicherung und konnte dem Hauptinspektor Karl Schirger nur mit besonderer Mühe gerettet werden. Belegte oder Versicherungspolice sind nicht zu befragen. Einige Kirchenglieder, Teile der Orgel und die Reste des Klosters konnten gerettet werden. Die wichtigsten Karmeliten von der Einsamkeit am Kreuz gehören zur oberbayerischen Ordensprovinz. Der Provinzial verbleibt im Konvent in Bamberg in Bayern. Der in Schmelzer getragene Konvent ist der einzige in der Erzdiözese Wien und in den letzten Jahren dadurch allgemein bekannt geworden, daß seine Priester die Eingebungen auf dem Zentralfriedhof befragen.

Eisenbahnunglück in Birma. Rangoon, 1. Februar. Die Lokomotive, zwei Gepäckwagen und drei Personenzüge 3. Klasse des Junges Mandalay-Rangoon sind infolge Entgleisung einer Leiche ungefähr 170 Kilometer von letzterem Stadt von einer Brücke herabgefallen. 22 Personen, darunter der Lokomotivführer und der Fahrer, wurden getötet und 28 verletzt, darunter 20 Kinder.

Fliegerabsturz bei Thora. Hamburg, 1. Februar. Auf einer Fliegerfahrt in Thora stürzte ein Flieger ab. Der Pilot, ein junger Mann, wurde schwer verletzt und einige hundert Meter Höhe ab, wobei Flieger und Pilot, ein 20-jähriger Fliegerkennzeichen, völlig verbrannten.

Das Auto in der Menschenmenge. Burgbad, 1. Februar. In der Nähe von Burgbad fuhr ein Auto am Sonntag-Morgen ein Auto an einem Ort, wo eine Gruppe von Frauen und Männern. Eine Anzahl der Leute wurde in den Straßenrand gedrückt, während eine Frau auf der Straße tot war. 8 weitere Personen erlitten schwere Arm- und Beinverletzungen.

Ein schwächlicher Kriegsverrat. Hamburg, 1. Februar. Wie dem Hamburgischen Korrespondenten aus Bremen berichtet wird, wurden im Jahre 1917 die vier Mitglieder des Reichstages auf unentschiedene Weise unter anderem Namen in die Luft gesprengt, wobei 40 bis 50 Menschen dabei ihr Leben ließen. Seit nach 10 Jahren scheint es sich zu ändern, unter welchen Umständen die Explosion erfolgt ist. Aus Schiedsgericht und dem Bericht: Ein gewisser H. aus der Hamburger Stadt soll die Mitglieder des Reichstages gegen zwei Millionen Mark an die Engländer verraten haben. Er war in Schiedsgericht und mit den vorigen Angelegenheiten vertraut. Wie berichtet, hatte er eine etwa 10 Meter lange Handkammer mit einem Gang an einem Gang angebracht. Die Explosion ist gegen 8 Uhr abends erfolgt. Der Missetäter soll sich vor mehreren Jahren zwei Mitternachts gestürzt haben. Nach längerem Untersuchungen scheint es jetzt eingeleitet zu sein, den Missetäter zu ermitteln.

Belgische Gendarmen ermorden ein Mädchen. Paris, 1. Februar. Wie die Presse und die Meldung weißt, geht in den luxemburgischen Städten das Gerücht um, daß in der Gegend von Burg Reuland im Kreis Namur an der belgisch-luxemburgischen Grenze zwei belgische Gendarmen ein Mädchen ermordet und ausgeplündert haben. Ein junges Mädchen, das einen ziemlich großen Geldbetrag bei sich hatte, hat einen Waldhüter, es durch den Wald zu begleiten. Als bei beiden zwei Gendarmen begegneten, übergab der Waldhüter das Mädchen dem Gehör der Gendarmen. Kurz darauf hörte er einen Schuß und konnte zurückkehren, sich davon überzeugen, wie die Gendarmen sich über die Leiche des jungen Mädchens bogen, der eine von ihnen das Mädchen anplünderte und gab Geld in kleine Scheine verstreut. Der Waldhüter sollte den Mordern in einiger Entfernung und sah, wie sie sich des Bräutigams des Mädchens, mit dem dieser zusammengekommen wollte, bemächtigen und ihn festhielten.

Evang. Gemeinde Sohrau. Sonntag, den 5. Februar 1928: Vorm. 8 1/4 Uhr: Deutscher Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Verband deutscher Katholiken / Ortsgruppe Zory
Sonntag, den 5. Februar 1928, abends 7 Uhr
findet in **Broll's Saal** ein
Theater-Abend
mit darauffolgendem **Tanzkränzchen**
statt. — Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte!
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. — Eintritt frei! — Programme sind an der Kasse erhältlich.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand. Franz Lipp, Vorsitzender.

Katholischer Bürger-Verein
Mittwoch den 3. Februar 1928, abends 8 Uhr
veranstaltet der Verein in **Broll's Saal** einen
Faschings-Ball
zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen mit der Bitte eingeladen werden, das Vergnügen durch recht zahlreichen Besuch verschönern zu helfen.
Der Vorstand.

Dwór Pawlowice
hat mehrere
hundert Zentner
Prima Kleeheu
abzugeben.
Ein Kinderwagen
gut erhalten, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kath. Gesellenverein
Montag, den 6. Februar 1928
abends 8 Uhr:
Sitzung
im Vereinslokale **Hotel „Zur Post“**.
Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.
Moden-Alben
empfiehlt in großer Auswahl
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

Mojej zamej klienteli i szanownej Publicznosci dajej do laskawej wiadomosci, ze moj
sklad srodkow spozywczych
przyznoslam z dniem 1. lutego do domu p. Karola Unruha w Rytku.
Proszę o laskawe dalnsze poparcie.
Z pozdrowieniami
K. Adamek.

Meiner werten Kundschaft und einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mein
Lebensmittelgeschäft
vom 1. Februar ab in das Haus des Herrn **Karl Unruh am Ring** verlegt habe. — Ich bitte um ferneres geschätztes Wohlwollen und zeichne
hochachtungsvoll